

Im Sinne einer regional angepassten Produktion soll in der Milchproduktion weitgehend auf importierte Betriebsmittel verzichtet und die Verwertung lokaler Futterressourcen optimiert werden. Damit verbunden ist eine Doppelnutzung der Rinder für Milch- und Fleischproduktion und ein Verzicht auf maximale Einzeltierleistungen. Durch die Nutzung alternativer Energiequellen, vor allem Biogas und Solarenergie, soll die Energieversorgung stabilisiert und perspektivisch eingebunden werden in ein integriertes Nährstoffrecycling auf allen Farmen.



Links: Biogasanlage im Bau. Das Gas wird zum Kochen und zur Beleuchtung in den Häusern der Bauern eingesetzt. Acht dieser Anlagen haben wir in Sancti Spiritus mit Spendengeldern finanziert. Unten: Siboney-Milchkuh auf ausgedehnter Weidefläche.



In der Provinzhauptstadt Matanzas unterstützen wir das ökologisch-medizinische Projekt „Behique“ im Forschungslabor an der medizinisch-wissenschaftlichen Universität zur Destillation und Quali-

tätskontrolle von Heilpflanzen und deren zukünftiger Anwendung. Cuba Si Hamburg hat für das Labor einen Computer gestiftet. Das Labor soll die Energie aus einer Biogasanlage beziehen, deren Bau wir finanzieren. 2 Hektar Land für den biologisch-dynamischen Anbau von Heilpflanzen stehen zur Verfügung.



Dr. Alfredo Abuin, der Leiter des Projektes, beim Destillieren von Cayepu-Blättern.

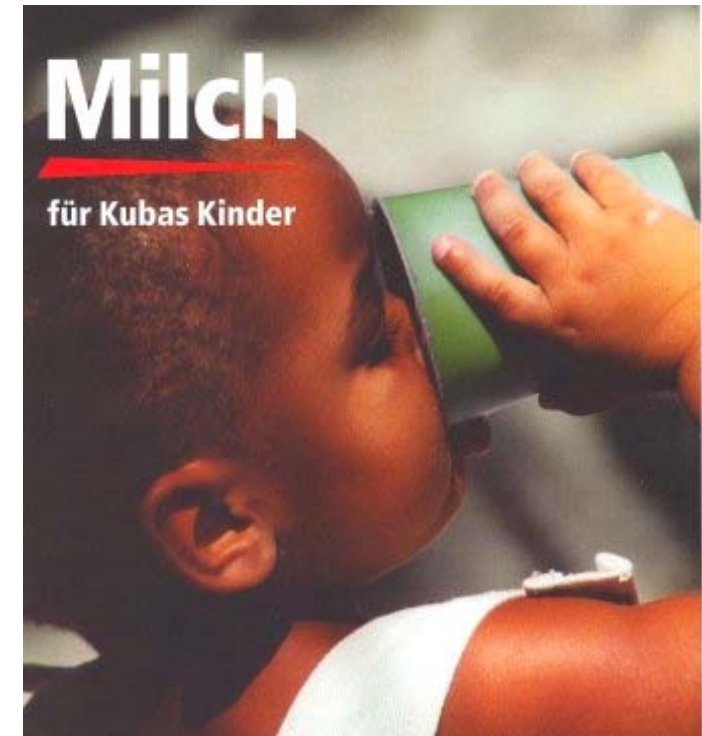
Einige der weiteren Maßnahmen, die wir in der Vergangenheit gefördert haben: die Ausstattung eines Provinzkrankenhauses mit Computern und Internetzugang, die Buchmesse in Havanna und die Energieversorgung einer Landschule durch Solarzellen.

Es gibt viel zu tun und wir freuen uns über Menschen, die sich mit uns in die Arbeit stürzen wollen. Wir treffen uns monatlich an jedem 1. und 3. Montag in Hamburg-Eimsbüttel: um 19:00 Uhr in der Galerie Morgenland, Sillemstraße 79.

Kontaktaufnahme:

Georg Petrina, Tel. 040 - 55 54 96 16 oder
Brigitte Schiffler Tel. 040-781765
e-mail: hamburg@cuba-si.org
Internet: www.cuba-si-hamburg.de

Spendenkonto: Die LINKE / LV Hamburg
Für AG Cuba Si
Postbank Hamburg, BLZ 200 100 20
Konto-Nr. 89208 (steuerlich absetzbar)



Wir setzen auf die Globalisierung der Solidarität

Cuba Si

HAMBURG



„...40.000 Kinder, die gerettet werden könnten, sterben weltweit jeden Tag aus Gründen von Unterentwicklung und Armut. Dies ist, als würde täglich eine Bombe vom Typ Hiroshima und Nagasaki über den armen Kindern dieser Welt abgeworfen.“

Fidel Castro

In Kuba gehen die Uhren anders. Das Land hat nach der Revolution von 1959 eine beispiellose soziale und gesellschaftliche Umgestaltung eingeleitet. Diese Politik der gerechten Verteilung und des Aufbaus von Bildungs- und Gesundheitsstrukturen zum Nutzen aller wurde bis heute, trotz eher schwacher wirtschaftlicher Voraussetzungen und der Wirtschaftsblockade durch die USA, konsequent vorangetrieben. Kuba ist ein Modell dafür, wie viel mit wenig Mitteln bewegt werden kann und wird gerade deshalb von den neoliberalen Plünderern dieses Planeten verleumdet und bekämpft.

Wir sind eine Gruppe von Leuten unterschiedlichen Alters und Hintergrundes, die sich 1995 formiert hat als Ortsgruppe Hamburg der offenen, d.h. weitgehend selbstständigen Arbeitsgemeinschaft **Cuba Sí** innerhalb der damaligen PDS. Unser gemeinsamer Nenner ist die Förderung von Projekten auf Kuba, die der Bevölkerung zugute kommen und die soziale Entwicklung im Sinne der Revolution voranbringen. Zu diesem Zweck sam-

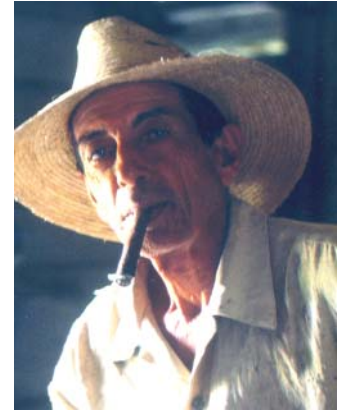
meln wir Spenden und informieren durch öffentliche Veranstaltungen über die Lage in Kuba.

Der Grad der Humanisierung einer Gesellschaft ist vorrangig daran zu erkennen, wie diese mit ihren schwächsten Mitgliedern, den Kindern und Alten, umgeht. Bildung und Gesundheitsleistungen sind auf Kuba kostenlos, das Wohnen preiswert und alle KubanerInnen im Ruhestand erhalten eine Rente. Eine Grundversorgung mit Lebensmitteln erfolgt gleichfalls zu niedrigen Preisen, wozu die kostenlose tägliche Ration von einem Liter Milch für alle Kinder bis zum 14. Lebensjahr gehörte. 1989/90 verlor Kuba durch den Zusammenbruch des Ostblocks 85% seines Außenhandels. Dies beeinträchtigte auch die Milchproduktion, die auf Futtermittel- und Milchpulverlieferungen aus der DDR angewiesen war.



Noel, Farmer der Kooperative in Sancti Spiritus, blickt genauso gelassen in die Zukunft wie seine jüngeren Kollegen. Ihre Kinder und Enkel kommen in den Genuß eines erst-klassigen und kosten-losen Bildungssystems.

Links: Kinder der Siedlung vor ihrer Schule



1991 rief **Cuba Sí** die Solidaritätskampagne „Milch für Kubas Kinder“ ins Leben, um langfristig eine nachhaltige und sich aus eigenen Mitteln tragende Milchproduktion auf Kuba aufzubauen. Dem Projekt in Sancti Spiritus geht gegenwärtig ein großer Teil unserer Spenden zu.